

erschient täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Kadest-
straße 20. — Die Redaktion
eröffnet sich Siffonstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Lafayetteplatz 1 (Papierhand-
lung Jos. Kempflich).
Verantwortlicher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
v. M. Kempflich & Co.).
Herausgeber:
Kolonel Hugo Dudek.
Für die Redaktion und
Lafayetteplatz verantwortlich:
Klaus Lorbeck.

Polaer Tagblatt

Abonnement: 3 K 20 h
Einzelposten: 10 h —
Für das Ausland erhöht in
den Bezugs-Orten um die
Postportofibriefen.
Postsparkassenkonto
Nr. 138.575.
In der Expedition
eine Portofree (4 um bod-
em lang 31 h um Wor-
ten) 10 h. In der
Buch 12 h. Kleinanzeigen
nehmen werden um 2 K für
eine Garnungszeit. Angebe
zwischen Text mit 1 K
eine Portofree berechnet.

18. Jahrgang.

Pola, Sonntag, 11. November 1917.

Nr. 4046.

Asiago erstürmt.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 10. November. (R.B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Der große Waffengang in Venetien führt die Ver-
bündeten immer tiefer in das feindliche Land. Starke
österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte stehen
an der unteren Piave; feindliche Nachhut sind geworfen
worden, wo sie sich stellten. Nach zehntägigen schweren
Gebirgskämpfen, die mit der Erstürmung des Monte
Paralba begannen und mit der Einnahme der das oberste
Piaveetal beherrschenden Berggruppen ihren Höhepunkt
erreichten, gewann gestern die k. u. k. 94. Infanterie-
division Vigo und Biadene di Cadore. Die Division,
deren Kampfkraft und zähes Durchhalten die größten
Schwierigkeiten überwand, brachte insgesamt 10.000
Mann, 94 Geschütze und unzählige Maschinengewehre
und Minenwerfer ein. Im Cordevotale ist Agordo
besetzt worden. Der Niederbruch der alten italienischen
Front erstreckt sich auch auf das Suganertal und den
Mittell der Sieben Gemeinden. Die Truppen des Feld-
marschalls Conrad dringen östlich von Borgo gegen
die Grenze vor und bemächtigten sich in erbitterten
Straßenkämpfen der Stadt Asiago.

An der russisch-rumänischen Front und in Albanien
ist die Lage un verändert.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. November. (R.B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Rupprecht: Heftiges Trommelfeuer ging den englischen
Vorposten voraus, die nordöstlich Poelcapelle nach Za-
gesanbruch einsetzten. Sie wurden im Nahkampfe ab-
gewiesen. Längs der Yser und vom Houthouster Walde
bis Jandoorde steigerte sich die Tätigkeit der Ar-
tillerien am Nachmittag wieder zu großer Heftigkeit.
— Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Niederländische
und Gardebataillone mit Pionieren und Teilen eines
Sturmabteilung entziffen nach kräftiger Feuer-
vorbereitung durch Artillerie und Minenwerfer den Fran-
zosen Stellungen im Chaume-Walde. Starke, bis in
die Nacht hinein wiederholte Gegenangriffe des Feindes
brachen verlustreich zusammen. 240 Gefangene, darunter
7 Offiziere, blieben in unserer Hand. — Leutnant Frei-
herr von Richtigshofen erlang seinen 25. Luftstieg.

Westlicher Kriegsschauplatz und mazedonische Front:
Nichts Besonderes.

Italienische Front: Österreichisch-ungarische Trup-
pen drängen im Val Sugana und im oberen Piave-
tale vor. Nach erbitterten Straßenkämpfen wurde Uslago
genommen. Italienische Nachhut, die sich am Gebirgs-
rande und in der Ebene an den Flußläufen westlich
der Ewenga erneut zum Kampfe stellten, wurden ge-
worfen. Von Sufsegana abwärts bis zum Meere haben
die verbündeten Armeen die Piave erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 10. November. (R.B.) Das Wolffbüreau
meldet:

Die tatkräftig durchgeführten Streifzüge unserer
Unterseeboote führten im Mittelmeer zur Vernichtung
zahlreicher Dampfer von zusammen über 28.000 Brutto-
registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 9. November. (R.B. — R.B.) Der
Generalstab teilt mit:

Mazedonische Front: Nördlich Bitolja Störungs-
feuer, das im Cernabogen lebhafter war. Bulgarische
und deutsche Sturmtruppen drangen in die feindlichen
Stellungen ein, erbeuteten ein Maschinengewehr und
brachten italienische und französische Gefangene ein. An
der unteren Struma wurden mehrere feindliche Erkun-
dungstruppen vertrieben.

Dobrudschafront: Unbedeutende Kampfthaten.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 9. November. (R.B. —
R.B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Am linken Flügel der Kaukasusfront wurden dem
Feinde mehrere wichtige Stützpunkte auf den Höhen
Kadak und am Kasim im Sturm entziffen. Der Feind
zog sich in nördlicher Richtung zurück. Zwei Maschin-
gewehre, ein Minenwerfer und zwei Gebirgsgeschütze
wurden erbeutet.

Stinafront: Es konnte ohne nennenswerte Ver-
luste vor der zahlenmäßigen Überlegenheit des Feindes
die Front ein Stück zurückgenommen werden. Hierbei
wurde am rechten Flügel der Angriff einer englischen
Division abgeschlagen. In der Mitte und am linken
Flügel dauern die Infanteriekämpfe an.

An den übrigen Fronten nichts Besonderes.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 8. November. Am ge-
strigen Tage dauerte das Zurückweichen unserer Linie
an. Die Bewegung des Gros der Truppen konnte
sich ohne Behinderung vollziehen. Die Deckungstruppen
verzögerten die Vorrückung des Gegners durch zahl-
reiche zwischen den Höhen des Vittorio und dem Zu-
sammenfluß des Monticano mit der Ewenga tapfer
geführte Kämpfe. Unsere Flugzeuge überwand den
erbitterten Widerstand der feindlichen Flugzeuge und
erneuerten die Beschießungen der gegnerischen Truppen
am Tagliamento. Fünf feindliche Apparate wurden ab-
geschossen.

Italienischer Bericht vom 9. November. Die Trup-
pen strömen fortgesetzt zu und verstärken sich auf den
für den Widerstand festgelegten Linien. Nachhut und
Deckungsabteilungen fahren fort, tapfer und unermüdet
den Gegner aufzuhalten.

Französischer Bericht vom 9. November, nach-
mittags. In der vergangenen Nacht führten wir in
den Argonnen und auf dem linken Maasufer in der
Gegend des Waldes von Avocourt erfolgreiche Handstreich-
e durch und brachten Gefangene ein. Zwei deutsche Angriffe
mit vorhergehender heftiger Beschließung, der eine auf
unsere Stellungen im Chaume-Walde, der andere in
Vohringen in der Gegend von Arracourt, wurden zu-
rückgeschlagen. Der Feind erlitt ernste Verluste und
ließ Gefangene in unseren Händen zurück. Im Ober-
elsaß drang eine unserer Abteilungen in die deutschen
Schützengraben nordwestlich von Wisel ein in der Ge-
gend von Sepsis ein. Nachdem sie Stellungen erkun-
det, Unterstände zerstört und Material erbeutet hatte,
kehrte sie vollzählig in ihre Linien zurück.

Der Kaiser im Südwesten.

Triest, 8. November. (R.B.) Der Kaiser fuhr
heute über Cervignano und San Giorgio di Nogaro
nach Cattana am Tagliamento. In Cervignano wurde

dem Monarchen von der Bevölkerung ein überaus he-
rlicher Empfang bereitet. In San Giorgio di Nogaro
traf der Kaiser auf seiner Großmutter Erzherzogin
Maria Theresia, mit der Prinzessin Adelgunde von
Parma und ihrer Tochter des Herzogs Karl Theodor
von Bayern zusammen, die in Feldspitälern in auf-
opfernder Weise Pflichten versehen.

Auch im Räume von Cattana stößt man immer
wieder auf Bilder der Katastrophe, von welcher die
dritte italienische Armee am östlichen Tagliamento er-
reicht wurde. Cattana wurde von den Italienern in
Grado gelichtet. Ueberwältigend sind die Stellung an
der Jankert am Weitzer. Der Kaiser verfolgte längere
Zeit den Uebergang unserer Truppen über den Taglia-
mento und hat von den Truppen in allen Sprach-
hochrufe entgegengehalten. Immer wieder spendete der
Kaiser den Truppen und Führern höchstes Lob.

Nach Triest fuhr der Kaiser nach Aquileja. Die
Italiener müssen sich hier sehr über ärgert haben. Sie
haben von den Kunstschänken, die namentlich im Win-
ter sehr beliebt sind, nichts weggetragen. Der Kaiser ver-
suchte in der Basilika ein kaltes Gebet und fuhr je-
dann mittels Motorautos nach Grado, wo ihm die
Bevölkerung eine prächtige Huldigung darbrachte.

Die Rückzüge von Grado ergaben am Bord einer
Torpedoboots, trotzdem in den Nachmittagstunden zu-
sammen der Tagliamento und Piaveübergang ein-
stündige Etappen mit dem Kurse auf Grado ge-
richtet worden waren. Bei der Ankunft in Triest wurde
Kaiser von der aus Volo angefahrenen Menge
menge mit lauten Jubelrufen begrüßt.

Der Kaiser in Klagenfurt.

Klagenfurt, 8. November. (R.B.) Der Kaiser
traf heute früh zur Enthüllung des Franz-Josef-Den-
kmals hier ein. Die Bevölkerung begrüßte den Besuch
zu begeisterten Jubelrufen. Die Fahrt des Kaisers
vom Bahnhof zum Franz-Josef-Platz gleich einem
Triumphzuge. In den Straßen bildete die Menge ein
so dichtes Spalier, daß sich der Kaiserwagen nur schwer
den Weg bahnen konnte. Vor der Enthüllung hielt der
Bürgermeister an den Kaiser eine Ansprache, wo in
er das Denkmal als sichtbaren Beweis unaussprechlicher
Dankbarkeit für den verlebten Kaiser, aber auch als
Ausdruck des unerschütterlichen Willens der Städte-
bevölkerung bezeichnet, treu zu Kaiser und Reich, auch
in Not und Gefahr, zu stehen. „Einen Treubruch, dessen-
gleichen die Geschichte nicht kennt“, nannte während
Kaiser Franz Josef das Handeln unseres ehemaligen
Bundesgenossen. Ein Zusammenbruch dergleichen die
Geschichte nicht kennt, vollzieht sich jetzt am Isonzo
und am Tagliamento, und, gebe Gott, bald noch tiefer
im Herzen Italiens. Mit jubelnder Begeisterung, un-
begrenzt herzergreifend verfolgen wir die wunderbaren Fort-
schritte, die unsere unvergleichlichen Truppen in Vereine
mit den treuen Dankbarkeit für diese herrlichen Er-
folge erfüllt, die unser teures Heimatland befreien und
uns den Frieden näher bringen. Der Bürgermeister
schloß mit Hochrufen auf den Kaiser, dem Bürger
einer besseren Zukunft, den Volkskaiser.

Kaiser Karl dankte für den warmen Empfang und
die Huldigung und fuhr fort, es sei ihm ein Bedürfnis
gewesen, in diesen Tagen, da unsere schwermeternen
Schläge mit Gottes Hilfe den Feind besiegen und zu
Boden werfen und ihn von den Grenzen des Reiches
verdrängen, nach Kärnten zu kommen. Der Kaiser werde
die Haltung seiner braven Kärntner im Weltkriege
nie vergessen. Uns als Dankesvoll für seinen Groß-
vater ihm errichtete Denkmal sei ein Friedenswerk, im
Kriege geschaffen.

Nach der Enthüllung des Denkmals und der Be-
sichtigung fuhr der Kaiser, neuerlich von der großen, ihm

immer wieder jubelnden Menschenmenge begleitet, zur Bahn, um sich wieder ins Operationsgebiet zu begeben.

Der Kaiser in Orado.

Triest, 9. November. (K.V.) Ihre Majestäten sind heute mittels Automobil nach Miramar, dann mittels Motorboot nach Orado gefahren. Auf der Fahrt durch die Lagunen von Orado wurden die Schwabatterien, die die Italiener nicht mehr wegbrachten, beschlachtet. Diese weittragenden Geschütze haben sich, als wir noch auf der Karthochfläche standen, sehr unange-nehm fühlbar gemacht. Sie flankierten zum Teile unsere Stellungen und waren nicht leicht zu erreichen, weil der weiche Boden die Schussbeobachtung außerordentlich erschwerte. Die Batterien sind sehr geschickt zwischen dem Schiffe plaziert. In den Gefechtsstellungen sind regelmäßige Indianerdröber entstanden, deren Unterkünfte für Offiziere und Mannschaften und als Munitionsdépôts dienen. Die Geschütze, die in Beton und Panzerbedeckungen stehen, sind zum Teil intakt. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten eingehend diese Beute und fuhren dann durchs Inselfgebirge und Schiffsdickicht der Lagunen nach Orado. Dort harzte ein Torpedoboot des Kaiserpaars, das damit nach Triest fuhr, von wo der Kaiser in den Standort zurückkehrte.

Der Kaiser aus Lebensgefahr gerettet.

Ödř, 10. November. (K.V.) Seine Majestät hat heute mit dem Könige von Bulgarien in Ödř und Palmanova gewinkt. Bei der Rückfahrt blieb das Auto des Kaisers beim Versuche, eines den Fango begleitenden Torrenen zu übersehen, stecken. Das Auto des Kaisers konnte nicht aus dem Schlupfe gerettet werden. Der Leibjäger des Kaisers, Reisenbildler, und der Gendarmachtmeister Zomek trachteten daher, den Kaiser ans Ufer zu tragen. Hierbei brach die Wehr, auf der der Leibjäger stand, ein und der Leibjäger wurde weggeschwemmt. Der Kaiser ließ den Leibjäger in dieser Lebensgefahr nicht los und wurde gleichfalls von den hochgehenden Fluten des Stromes abgetrieben, mit ihm der schon erwähnte Gendarmachtmeister Zomek. Der Kaiser wurde mit den beiden auf eine längere Strecke fortgetrieben. Dank der aufopfernden, beispiellos treuen Haltung seiner Begleitung, allen voran Prinz Felix von Parma, der sich sofort in die Flut warf, wurde der Kaiser nach längeren Bemühungen wieder ans Land gebracht. Der Kaiser befindet sich wohl.

Unser Früh- und Abendbericht.

Wien, 10. November. (K.V.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 10. November, früh, mitgeteilt:

Der Feind ist im Cadoregebiet geworfen. Sein Rückzug greift auf das Suganatal über.

Wien, 10. November. (K.V.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 10. November, abends, gemeldet:

Neue Fortschritte in Venetien. Bei Asiago wurden starke italienische Gegenangriffe abgeschlagen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Vola, 10. November 1917.

Auch die Piavalinie wird sich kaum halten können, nachdem die Operationen im Valsugana-Tal und gegen Asiago eingeseht haben. Wie die heutigen Berichte melden, ist Asiago bereits gefallen; die Angriffsrichtung führt in den Rücken der an der Piave kämpfenden italienischen Armee, die sich jedenfalls schleunigt wird zurückziehen müssen, um weitere Katastrophen zu vermeiden. Demnach scheinen die Gerüchte von einer Verlegung der Verteidigungslinie auf die Etsch Recht zu behalten zu wollen. Dies würde die Preisgabe von Padova, Vicenza und Venedig miteinschließen. Die nächste Linie der Italiener dürfte indessen nicht hinter der Etsch, sondern zwischen Brenta und Etsch, auf den Ausläufern der Alpen, die sich in südöstlicher Richtung von den Alpen, fast bis zur Küste erstrecken, zu suchen sein und die eine Höhe von 400 bis 600 Meter erreichen. Der größte Verlust, den die Italiener mit der Rückverlegung der Front auf die Etschlinie tragen müssen, ist, neben dem Verlust des im Suganatal im harten Kampfe unseren Truppen mühsam abgerungen Gebietes, der Verlust der Bahn, die nach Triest führt. Die Suganerbahn wird die direkte und unmittelbare Verbindung zwischen der ehemaligen Fongo-Armee und der Südtiroler Armee herstellen, so daß sich die Kooperation der äußersten Flügel der Armee

wird ohne Schwierigkeit vollziehen können. Damit ist ein militärischer Vorteil erzielt, der sehr hoch eingeschätzt werden muß. Hätten die Italiener die Piavalinie halten können, so wäre zwischen dem rechten (Tiroler) Flügel und dem linken Flügel der verbündeten Heere keine Eisenbahnverbindung bestanden und es hätte keine einheitliche, organisatorisch verbundene Armee, sondern es hätte zwei Heere gegeben mit ganz verschiedenen, voneinander nur auf Umwegen erreichbaren Bahnzentren. Wenn nicht italienischerseits irgend welche Gegenmaßnahme geplant ist, der es gelingen würde, weiteren Vormarsch zu hemmen, so kann mit der Einnahme von Venedig, Padova und Triest in aller nächster Zeit gerechnet werden; der Schwanz vom Valsuganatal und Asiago aus bildet an und für sich eine zu große Bedrohung, als daß die Italiener sich das Wagnis eines längeren Widerstandes an der Piave leisten könnten.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen kein Ereignis von Belang.

Zur Kriegslage.

Wien, 8. November. (K.V.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Die Zahl der italienischen Gefangenen hat bereits eine Viertelmillion erreicht. Dieser Riesenzahl, die an den Zusammenbruch der russischen Armeen nach der Durchbruchschlacht am Donajec erinnert, entspricht auch die gewaltige Steigerung der genommenen Geschütze und der übrigen Kriegsbente. Der Vormarsch in der venetianischen Ebene hat bereits die Piave überschritten, von der die Entfernung bis zur Piave nur mehr 20 Kilometer beträgt. Die vorpogren, zum Teil sich noch tapfer wehrenden Teile des Gegners im unwegsamen Hochgebirge westlich des oberen Tagliamento gehen ihrem gewissen Schicksal entgegen. Unaufhaltsam äußert sich hier der Druck der Truppen des Generals der Infanterie von Kraus und des Feldmarschalls Feh. von Probatin. Noch hemmt der Italiener seinen hartnäckigen Widerstand, unterstützt durch den Hochgebirgscharakter des Landes und seine zahlreichen Besatzungen, dem Vormarsche der Truppen des Feldmarschalls Feh. von Conrad gegen den Oberlauf der Piave und das Becken von Veltre-Belluno entgegen. Immer stärker tritt die Planmäßigkeit und Gemeinlichkeit der gegen Stellen eingeleiteten Operationen zutage. Es geht rücksichtslos Bemühen um den Truppen, die alle Strapazen des besonders schwierigen Gebirgskrieges in dieser Jahreszeit zu ertragen wissen und auch in der Ebene den jähsten Widerstand des Feindes zu brechen. So bildet wohl eines der erfreulichsten Momente hierbei auch der Umstand, daß bei aller Einschätzung jedes einzelnen so kostbaren Menschenlebens die bisher bei den überreichlich-ungarischen und deutschen Truppen eingetretenen Verluste außerordentlich gering sind. Auch hierin bildet die zwölfte Monzofschlacht eine die Herzen aller mit Freude erfüllende Ausnahme. Müllige Opfer hat andererseits der Widerstand den Italienern gekostet, wobei insbesondere die italienische Kavallerie hervorzuheben ist. Ihre auf zahlreihen gegen das Ostufer des Tagliamento führenden Straßen zur Deckung des Rückzuges zurückgelassenen kleinen Detachements haben den jähsten Widerstand geleistet. Umsonst war ihr Opfern, heute schreiten die Truppen der Verbündeten bereits der Piave entgegen.

Von den Parlamentsausschüssen.

Wien, 8. November. (K.V.) Im Wehrausschuß gab Landesverteidigungsminister von Gapp die kaiserliche Entschließung vom 4. d. bekannt, wonach die ehemaligen Offiziere und Offiziersaspiranten, welche die Charge zur Vermeidung des ehrenrührigen Befahrens abgelegt, aber dieser infolge Ehrentatsbestimmungen verlustig geworden sind, in berücksichtigungsmwürdigen Fällen und bei Vorhandensein gewisser Voraussetzungen, dem ohne Frontdienstleistung abgeleiteten Reservelieferungsverfahren unterzogen werden dürfen. Bezüglich der Heranziehung der Advokaten zum Landsturmbienste ohne Waffe erklärte der Minister, daß der Advokatenstand nicht zu jenen Berufen gehöre, deren Angehörige hierbei vornehmlich in Betracht kommen, daß die Advokaten aber auch nicht insgesamt von der Heranziehung grundsätzlich ausgenommen werden. In voller Berufstätigkeit befindliche Advokaten werden im allgemeinen nicht herangezogen, wohl aber in einem oder anderen Falle auch ein mindertätiger Advokat. Der Minister wies einschließend die im Laufe der Debatte vorgebrachten Ausfälle gegen einzelne Offiziere zurück und hob das grenzenlose Vertrauensverhältnis hervor, das überall im Bereiche der glorreichen Armee zwischen dem Offizierskorps und den Untergebenen bestehe. Gerade darin sei eines der vielen großartigen Verdienste gelegen, die sich das Offizierskorps im Kriege erworben hat. Eben dies sei eine jener unbegrenzten Möglichkeiten, die uns in die Lage setzen, jene Erfolge zu erzielen, die bei der

erlaubt gerincen. Dann über er wurde die name...

Stimmen sich

Wien, 8. November. (K.V.) ...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

... Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte nahm die Grundlage des Friedensvorschlages an, worin erklärt wird, daß die durch die Revolution am 6. und 7. November geschaffene Regierung der Arbeiter und Bauern, gestützt auf den Arbeiter- und Soldatenrat, vorschlägt, den Regierungen aller kriegsführenden Länder unverzüglich in Bourgeois über einen demokratischen und gerechten Frieden einzutreten. Die Regierung ist der Ansicht, daß ein demokratischer, gerechter Friede, den die Mehrheit aller Arbeiterklassen aller durch den Krieg erschöpften kriegsführenden Länder anstrebt, ein sofortiger Friede ohne Annexionen, d. h. ohne Aneignung fremder Gebiete und ohne gewalttätige Eingliederung fremder Völker in die Gebietsverwaltung der Regierung jede Einverleibung einer kleinen schwachen Nationallität in einen großen mächtigen Staat ohne deren Zustimmung, um abhängig vom Grade ihrer Zivilisation und ihrer geo-

Oesterreicher gedenket Eurer ruhmreichen Heere in Italien!

graphischen Lage, sei es in Europa oder jenseits des Ozeans. Die gewaltsame Festhaltung irgend eines Volkes durch irgend einen Staat. Die Weigerung, der Bevölkerung das Recht der Volksabstimmung einzuräumen, die Weigerung, die Besatzungstruppen zurückzunehmen, endlich die Weigerung des Reiches, sich ihre politische Regierungsform einzurichten: Das ist Innerer oder gewaltsamer Annektion. Die Regierung verkündet feierlich ihren Entschluß, einen Frieden zu unterzeichnen, der unter den erwähnten, für alle Nationalitäten gerechten Bedingungen diesem Krieg ein Ende machen soll. Gleichzeitig erklärt die Regierung, daß die erwähnten Bedingungen nicht als endgültig betrachtet werden sollen. Sie ist damit einverstanden, alle anderen Friedensbedingungen zu prüfen und besteht nur darauf, daß diese Bedingungen raschstens von den betreffenden kriegsführenden Ländern in klarer Weise vorgeschlagen werden. Die Regierung schafft ihrerseits die gesamte geteilte Diplomatie ab und bekräftigt ihren festen Entschluß, die Friedensverhandlungen offen vor der ganzen Welt zu führen und alle von der Regierung der Großgrundbesitzer oder der kapitalistischen Klasse seit Februar bis zum 7. November gebilligten oder geschlossenen Geheimverträge zu veröffentlichen. Die Regierung erklärt diese Verträge für null und nichtig, soweit sie Begünstigungen und Vorrechte den Großgrundbesitzern und Kapitalisten zugewiesen haben, indem sie die von Großrußland vorgelegenen Amerikanen aufrecht erhalten oder vermehren. Die Regierung schlägt den Regierungen aller kriegsführenden Länder vor, zugleich einen Waffenstillstand auf drei Monate abzuschließen, welcher Zeitraum genügen würde, um die Friedensverhandlungen zu einem guten Ende zu führen. Sie schlägt ferner vor, daß Vertreter aller Nationalitäten oder Nationen, die in den Krieg hineingezogen wurden, oder durch ihn leiden, an den Friedensbesprechungen teilnehmen, und daß eine Konferenz aus Vertretern aller Nationen der Welt zur endgültigen Annahme der ausgearbeiteten Friedensbedingungen einberufen werde. Indem die vorläufige Regierung der Arbeiter und Bauern Rußlands den kriegsführenden diese Friedensvorschlüsse unterbreitet, wendet sie sich insbesondere an die klassenbewußten Arbeiter der drei größten Kulturvölker der Welt, namentlich Englands, Frankreichs und Deutschlands, die der Sache des Fortschritts und Sozialismus die größten Dienste geleistet haben und die Probleme begreifen werden, die sich vor ihnen aufrollen — Probleme der Befreiung der Menschheit von den Schrecken des Krieges. Sie ist überzeugt, daß sie durch Tatkraft, selbstlose Energie helfen werden, das Friedenswerk zu vollenden und alle Arbeiterklassen aus der Ausnützung zu befreien.

Berlin, 9. November. (K.B.) Das Reutersbureau verbreitet eine Meldung der Peterburger Telegraphenagentur, wonach Kerenski verhaftet ist.

Petersburg, 9. November. (K.B. — P.Z.) Der revolutionäre Militärausschuß beschloß, Kornilow und seine Parteigänger in die Peter-Paul-Festung zu überführen und sofort vor das revolutionäre Kriegsgericht zu stellen.

Petersburg, 9. November. (K.B.) Die Vertreter der Alliierten berieten in der englischen Botschaft über die Frage der Sicherheit der fremden Kolonien.

Italien.

Lugano, 8. November. (K.B.) Die Agenzia Stefani verbreitet einen von 350 Deputierten unterzeichneten Aufruf an das italienische Volk, der vermutlich der von Lugatti angekündigte ist. Er entwirft der Bevölkerung Venetiens Grütze, da sie ihr unverdientestes Leid mit erhabener Gleichmütigkeit trage und nur nach Rettung des Vaterlandes durch Verjagung des Fremdlinges von der entweihten Erde rufe. Dieser Schrei habe bereits in den Herzen der treuen und mächtigen Bevölkerung Widerhall gefunden und mahne alle Italiener nicht verzagt zu sein, sich heldenmütig und einträchtig zu verhalten und ihre Pflichten zu erfüllen. Weder materielle Güter, noch Menschenleben wären in einem gekochten Vaterlande gewöhnlicher. Niedertage und Knechtschaft würden die italienische Entwicklung auf unheilvollste beeinflussen. Mit neuem Vertrauen seien die Ueberlieferungen der Väter hochzuhalten und die Erinnerung an die Zeiten Viktor Emanuels II. und Garibaldis, die die gemeinsame Einigung des Vaterlandes verwirklichten, aufzurufen. Italien könne nicht besiegt werden und habe seine Kulturmission in der Welt weiterzuführen.

Aus dem Inland.

Wien, 8. November. (K.B.) Der Kaiser verlieh dem General der Infanterie Lubendorff das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegskorona.

Politik und Krieg.

Auszeichnung bulgarischer Prinzen. Seine Majestät hat dem Kronprinzen Boris und dem Prinzen Cyril von Bulgarien den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. mit der Kriegskorona verliehen und heute übergeben.

Beschwerde des Kriegsgefangenen Abg. Matka. Die Deutschnationale Korrespondenz teilt mit: Als jüngst der dänische Gesandte das Offiziersgefangenenlager in Arkusk besuchte, brachte ihm Abg. Matka in Gegenwart eines russischen Generals und einer Anzahl Offiziere eine Anzahl Beschwerden vor. Er sprach darüber dem Abg. Dr. Heltinger, daß er an den dänischen Gesandten nachstehende Ansprache gerichtet hat: Ich wünsche vor jenes Komitee in der Stadt, bzm. Gouvernement Irkutsk gebracht zu werden, das die gegenwärtige russische Regierung in Petersburg vertritt, damit ich auf diesem Weg Gelegenheit habe, der Petersburger Regierung meine Meinung hinsichtlich der Gefangenenbehandlung mitzuteilen. Auf die Frage, weshalb ich dies tun wolle, antwortete ich: „Ich will der Regierung sagen, daß auf den Regierungen aller kriegsführenden Staaten eine namenlose Kulturshande laufe! Menschen, die nichts anderes als ihre Pflicht für ihr Vaterland erfüllen, also schuldlos sind, durch viele Jahre hindurch gefangen zu halten, ist eine Sinn- und Gemütslosigkeit. Die Regierungen aller kriegsführenden Staaten werden niemals über den Weltkandal hinwegkommen, daß sie bisher die Mittel und Wege nicht zu finden vermochten, um schuldlose Menschen auszutauschen.“ — „Dem wird keine Regierung zustimmen“, meinte der Gesandte. — „Dann degradieren die abweisende Regierung sich selbst und ihr Menschennaterial“, erwiderte ich darauf.

Dr. Helfferich zurückgetreten. Das Woffsbureau meldet: Staatssekretär Dr. Helfferich hat dem Kaiser gebeten, ihn von seiner Stellung als Stellvertreter des Reichskanzlers und Mitglied des preussischen Staatsministeriums zu entheben. Der Kaiser hat seinem Wunsch unter Vorbehalt einer anderweitigen Verwendung stattgegeben. Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, dürfte als sein Nachfolger der Reichstagsabgeordnete Payer in Frage kommen.

Ein Parlamentarier als Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums. Das Woffsbureau meldet: Es verlautet, daß als Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums die Berufung des Landtagsabgeordneten Frieberg wahrscheinlich ist.

Ein interalliiertes Kriegsrat. In der Konferenz zu Rapallo wurde beschloffen, einen interalliierten obersten Kriegsrat zu schaffen, dem für die gesamte Westfront ein permanentes militärisches Zentralkomitee zur Seite steht. In das Komitee wurden berufen: Für Frankreich General Foch, für England General Wilson und für Italien General Cadorna. Um Cadorna im italienischen Oberbefehl zu ersetzen, wurde General Diaz zum Generalfeldmarschall des Heeres und die Generale Badoglio und Giardino zu dessen Vizechefs ernannt.

Das italienische Parlament wird, einer Privatmeldung zufolge morgen zur Entgegennahme der Erklärungen des neuen Kabinetts zusammenzutreten. Sitzort wird der Kammer Sitzung beizubehalten.

Statten zieht alle irgendwie brauchbaren oder erreichbaren Amerikaner aus dem neutralen Auslande zum Heeresdienste heran, auch wiederholt hinausgeschobene. Die Einbeziehung der nachgemütern Jahrgänge 74 bis 99 erfolgt jetzt mit äußerster Beschleunigung.

Wohltätigkeitskonzert.

Das aus besonderen Gründen von Montag, den 12., auf Dienstag, den 13. d. M., verlegte Konzert zugunsten des Weißen Kreuzes im hiesigen Theater findet endgültig doch Montag, den 12. d. M., statt. Beginn halb 8 Uhr abends. Kartenverkauf Montag von 10 bis 12 Uhr vormittags und ab halb 7 Uhr nachmittags.

Dem Saale.

In dunklen Nächten. Der k. k. Feuerschutzkommissär verlaublich: Um in den dunklen Nächten Zusammenstöße der Passanten in den Straßen und dadurch entstehende Verletzungen möglichst zu vermeiden, ist im Straßenverkehr an der linken Straßenseite zu halten und links auszuweichen.

Fußballwettspiel. Auf dem hinteren Exercierplatz der Marinekaserne findet bei günstiger Witterung ein Fußballwettspiel zwischen dem Fußballklub „Olympia“ und einer Mannschaft der „Cinaonca“, die zum erstenmal auftritt, statt.

Plagmusik. Die k. u. k. Marinekapelle veranstaltet heute um halb 4 Uhr nachmittags am Franz-Josef-Kai vor dem Stabsgebäude ein Konzert mit nachstehendem Programm: 1. R. Kovacek: „Der kleine Korporal“, 2. Fr. v. Suppe: Ouvertüre zur Operette „Das Modell“, 3. E. Cyslet: „Walter der Saison“, 4. J. v. Jaz. Duett aus Finale aus der Oper „Trinny“, 4. G. Bizet: Fantaisie aus der Oper „Carmen“, 5. Fr. Tschick: „Ehen a Maqoar“, 6. Marich.

Fischverkauf. Im Falle des Einlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 3851 an.

Essentielle Verteilung. Montag, den 12. d. M., um 3 Uhr nachmittags gelangen in der Albrechtstraße Nr. 21 (Haus Kallaja) 150 Quadratmeter Parketten zum Verkauf.

Militärisches.

Hafenabmarschtag: 11. Nov. 314

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Stanek.
Verzugsinspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmarzt Dr. Schöuber; in der Maschinenkule (Spital) Marinefahrsarzt d. R. Dr. Kremer.

Verdauungsfördernd, schleimlösend, säurelösend.
MATTONI'S GISSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER SAUERBRUNN

Geschäftsübernahme.

Die Geschäftsteile besetzt sich dem p. t. Publikum und der hiesigen Garnison bekannt zu geben, daß sie das

Photogr. Atelier Erminio Mioni übernommen hat. Da sie im genannten Atelier fachgemäß ausgebildet wurde, kann sie jede Gewähr für die Qualität der Ausführung übernehmen und bietet darum um wohlgelegte Förderung seitens der Bürgerchaft und der Garnison.
Foto, im November 1917.

AIDA STRASSER.

Bilder von der Karit- und Tionzofront.

50 farbige Kunstblätter nach Aquarellen und Zeichnungen des Kriegsmalers Prof. Ferdinand Bramberger. — Preisung 1 Kr. 18.— — Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foto, Foro 12.

Taschenbuch für den Dreher und Schlosser des Maschinenbaues.

Von Ritter. Preis K 6:16. Vorrätig in der „Arbeiter“-schen Buchhandlung (Mahlr).

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Sonntag:

Die Fächermalerin.

Drama. — Filmlänge 900 Meter.

Jedermann entzückt davon!

Taschen-Kino K 2'60.

Apparat mit 30 echten Films. Extra-Film-Serien à K 1.—. Bisher 20 Serien erschienen. Versand gegen Einsendung des Betrages und 80 Heller für Porto und Packung etc. Nachnahme 60 Heller mehr. 136
J. R. BERGMANN, WIEN, V., Kohlgrasse 46/9.

Lasset sie nicht im Stich! Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort & Heiler, ein fettgedrucktes Wort 12 Heiler: Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, mit Gas- und elektr. Licht, zu vermieten. Via Vergerio 7. 1928
- Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, mit Gas, zu vermieten. Tegulhofplatz 5. 1. St. 1957
- Wohnung** mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör zu vermieten. Via Tartini 13, 2. St. 1995
- Zwei möblierte Zimmer** zu vermieten. Schöne Aussicht. Unterstand im Hause. Zu besichtigen von halb 1 bis halb 2 Uhr. Via Flavia 7, 2. St. 1979
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Sissanostraße 41, ebenerdig, links. 1974
- Möbliertes Zimmer** mit Bad, eventuell Klavier, zu vermieten. Via Petrarca 12, 2. St. 1975
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ercole 39. 3. Stock. 1971
- Zimmer** mit Klavierbenützung gesucht. Anfrage an die Administration d. Bl. 1982
- Möbliertes Zimmer** bei ruhiger Familie für dauernd per sofort gesucht. Anfrage unter „Dauernd“ an die Administration. 1949
- Verstehene Möbellstücke** zu verkaufen. Kraus, Radetzkystraße 54, Partierre. 1985
- Zweibelplanzen** (rot und weiß) und Salatplanzen zu haben bei Santo Zottich, Via Medolino 79. 1980
- Knoblauch** zu verkaufen. Pecene, Via Medolino 50. 1981
- Zwei Weinläufer** zu verkaufen. Heiwerth, Radetzkystraße Nr. 54. 1984
- Kanarienvogel** gute Sänger, wegen Futtermangel zu verkaufen. Langer, Via Urs de Margina 26, 1. St. 1982
- Valentinsel** nicht mehr wegwerfen! Dieselben kauft Hain, Custozaplatz (Papierhandlung Kimpotic). 1970
- Schreibstift** und Buecherschrank zu kaufen gesucht. Angebot an S. Tossig, Via Laca 26, 2. St., links. 1972
- Einzelnes Kellennetz**, sowie für Doppelbetten wird zu kaufen gesucht. Hain, Custozaplatz Nr. 1 (Papierhandlung). 1985
- Wollschindin** hat sich verlaufen. Abzugeben beim Kriegshafenkommando. 1983

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Rusarenwette.

Lustspiel in 3 Akten.

Hauptrolle: **Waldemar Psylander.**

Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-40, 4-50, 6, 7-10 p. m.

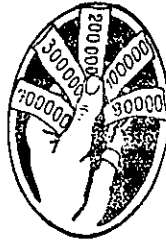
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

9. k. k. österr. Klassenlotterie.

125.000 Lose - 62.500 Gewinne!
Günstigste Staatslotterie.
Jedes zweite Los gewinnt!
Hauptgewinn im günstigsten Falle

K 1.000.000



Ziehung erster Klasse am
12. und 13. Dezember 1917.

Lospreise:
1/5 K 5.— K 10.—
1/2 K 20.— K 40.—

Sofort nach Erhalt der Bestellung (Postkarte genügt) werden die Original-Lose mit amtl. Spielplan und Erlagscheinen zugesendet.
Versand auch ins Feld.
Bestellungen sind zu adressieren:
Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie
LUDWIG FRIEDMANN
Wien, I., Salzries 12. 139

Politeama Ciscutti: Pola

Heute Sonntag

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Aus Mangel an Beweisen

Kriminalroman in 4 Akten mit Ludwig Trautmann, Berthold Rosée und Jo Larte in den Hauptrollen.

In der Obhut des Affen.

Drama in 2 Akten.

Vorstellungen um 2, 3-30, 5 und 6-30 Uhr p. m.

Eintrittspreise: Eintrittskarte für Parterre u. Logen 1 K., Logen 1 K 60 h., Fauteuils 30 h., Galerie 30 h.

Nur für Erwachsene!

Rolle des Roten Kreuzes

Heute um 3 Uhr nachmittags
bei günstiger Witterung

großes Konzert.

Im Büfett: Bier, Wein, Limonaden, Liköre und heiße Würste mit Senf.



Armee-Armbanduhren

reguliert und genau repariert
Nickel oder Stahl K 25.— 30.— 35.— M...
Edelstahl-Lichtblau K 30.— 35.— 40.— Silber
Zugarmbanduhren K 30.— 40.— 45.— 50.—
Zugarmbanduhren K 150.— 160.— 3 Jahre
schützt. Garantie. Versand per Nachnahme.
Umtausch gestattet oder Geld zurück.

Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad
k. u. k. Hoflieferant, Bräu Nr. 1527 (Bühmen).
Hauptkatalog umsonst und portofrei.

Das Spielmagazin

Interessant! Belustigend!
fehlt in keiner Familie. Es enthält vier interessante und lustige Spiele. Preis nur K 4.—. Porto und Packung K 1.—
Nachnahme 40 Heller mehr. Ins Feld nur gegen Einsendung des Betrages.

J. R. BERGMANN, WIEN, V., Kohlgrasse 46/9.

Jeder sein eigener Reparatuer!

Meine Patent-Handnähmaschine mit Stopp... wie mit Nähmaschine... Leder, Schurwolle, Schürze, Bienen, Tapete, Decken, Zeltstoff, Fahrradmantel, Secke etc. Handlung... Nähen und Flickarbeiten... Unentgeltlich für jedermann, für Hausarbeit, Landarbeit und Soldaten. Viele Verbesserungen. Brauchbarkeit garantiert. Preis der kompletten Maschine mit Zubehör 4 verschiedene Modelle und Gebrauchsanweisung bei Vorbestellung K 4.10 und bei Nachnahme K 4.40 ins Feld nur gegen Vorauszahlung. Zusätzl. 2 portofrei. Wiebrenschuß-Bahnen. Zu beziehen durch
JOSEF BENNEK, TROPPAU (Schlesien)
Hauptstr. Nr. 11.

Bei Blasenleiden und Ausfluß sind Uretrosan-Kapseln (Marke Bayer) ein bewährtes Mittel.

Anwendung ohne Berufsunfähigkeit. Preis K 5.—, bei Vorbestellung von K 5.50 franko rechnet. Preis für 3 Scharhieln K 12.— (komplette Kur) franko Disko. Versand. Alleiniges Depot in der **Apotheke „Zum römischen Kaiser“** Wien, I., Wollzeile Nr. 15, Tel. 52.
Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“! 125

Der endlose Weg.

Roman aus Estrien von S. Orenham.

48 (Nachdruck verboten.)

Er beschenkte den überglücklichen Onkel mit einer neuen Art und einem Messer und machte sich dann auf den Weg, Peter Krop zu finden, Minusinsk zu. Am vierten Tag traf er ihn, denn Peter war in Sorgen und hatte sich sehr beeilt. Er atmete erleichtert auf, als er Stepan sah.

„Ich hatte Angst um dich, Stepan Swanonowitsch,“ sagte er und spähte nach dem Haus auf Käbern hinterher, ob Katia drinnen sei. „Ich bin froh, daß du da bist. Wie ist es dir ergangen?“

Stepan erzählte es ihm.

„Ich habe Wassili Tossin nie getraut!“

„Das war Peters einzige Antwort.“

Und dann steckten sie die Köpfe zusammen und bereiten, was sie tun mußten, um Katia und die Kinder zu befreien, denn gutwillig ließ Tossin sie gewiß nicht fort aus seinem Hause.

Drei Tage später erhielt Wassili Tossin früh am Morgen eine Postkarte von einem Mann, mit dem er schon lange um ein Darlehen unterhandelt hatte und der in Tetsfaya wohnte, acht Meilen etwa entfernt auf der großen Straße nach Tschtsch. Wassili Tossin mußte ihn aussuchen, um geschäftliche Dinge mit ihm zu besprechen.

„Der Herr leiht mir das Geld also doch!“ sagte Tossin erfreut und machte sich schleunigst auf den Weg. Gegen Abend erst kehrte er zurück — sehr erstaunt, sehr ärgerlich, und ohne Geld...

Er war kaum eine Stunde fort, als Peter Krop mit seinem Karren ankam, den er aller Waren entleert und statt dessen mit heugedüllten Säcken angepackt hatte, auf denen es sich leicht sitzen ließ.

Statt des müden alten Pferdes mit den wackelnden Ohren war ein Dreigespann von starken Braumen vorgefahren.

So fuhr er vor Tossins Haus vor und fragte nach Wassili.

Als Marja Feodorowna mit verwinkelten Augen und bekümmertem Gesicht, denn im Hause herrschte Unfrieden, antwortete, Wassili sei nicht da, grüßte Peter.

„Das weiß ich ganz genau, Marja Feodorowna,“ lächelte er. „Er wäre mir heute entschieden im Weg gewesen. Ich war es, der ihn auf eine Narrenfahrt schickte. Denn Marja Feodorowna, ich komme von Stepan Swanonowitsch und soll Katia Wassilowna und die Kinder holen.“

„Ah!“

Und in Marja Feodorownas Gesicht leuchtete es auf wie mütterliche Freude.

„Nun höre zu!“ sagte Peter. „In zwei Stunden werde ich hier wieder vordröckeln. Solltest du dann einige kleine Bündel oder Pakete haben, die ich dir irgend wohin mitnehmen könnte, so will ich es gerne tun. Und sollten Katia und die Kinder irgendwo weit draußen auf der Straße — recht weit weg vom Dorf — auf mich warten und ein bißchen fahren wollen, so habe ich auch dagegen nichts. Verstehst du mich, Marja Feodorowna?“

„Ich verstehe. Gott segne dich, Peter Krop! Du hast ein gutes Herz und nimmst schwere Sorgen von mir. Ich will auch nie wieder mit dir feilschen um eine Meile ohne Wagnis.“

„In zwei Stunden also!“

Und Peter fuhr weiter durch das Dorf — zum Postamt zuerst, zu einer kleinen freundschaftlichen Unterhaltung, denn Peter Krop stellte sich immer gut mit Leuten, die Nacht genug hatten, unangenehm zu werden, und praktischen Sinn genug, für kleine Gefälligkeiten in der Wohnung des Reiches gelegentlich ein Auge zuzublicken. Dann fuhr er zum Dorf hinaus, bis er in weiter Ferne auf der Steppe Wassili Tossins Gestalt sehen konnte, wie er eilig und hoffnungsvoll dem Hause eines Mannes zustrebte, der ihm niemals auch nur eine einzige Kopeke geliehen hätte, und hätte er ihn das Leben retten können!

Ein lustiges Lachen tanzte in Peter Krops alten Augen, während er ihm lange nachsah.

Als er keine Pferde geflütert hatte und die zwei Stunden um waren, fuhr er in volchem Trost nach Seleninsinsk zurück, pflifferte durch das Dorf, hielt einen Augenblick lang vor Tossins Haus, gerade lang genug für Marja Feodorowna, um ein paar Bündel auf den Wagen zu werfen und ihm zuzuwinken, und verfolgte dann die große Straße.

Es dauerte nicht lange, so sah er eine Gestalt vor sich, nein, zwei Gestalten, ein junges, lachendes Weib mit einem Säugling auf dem Arm und einem blondlockigen Kind an der Hand — die Mädchen, auf die ein hungriges Herz an der Grenze von Minute zu Minute wartete —

„Jetzt sollte Peter schon in Seleninsinsk sein! Und nun können sie sich schon auf den Weg gemacht haben. Sie sind auf dem Weg. Sie können bald hier sein! Sie sollten schon hier sein!“

(Fortsetzung folgt.)